

# Der **AUFGUSS**

ERSTAUSGABE JUNI 2021 | DIE ANGERER WANDZEITUNG

SCHWERPUNKTTHEMA:

## Solidarität

**Begegnungen im  
öffentlichen Raum**

**Corona Pandemie,  
Kara Tepe und die  
schwierige Solidarität**

**In welchem Anger  
wollen wir wohnen?**

**Welche Welt  
wünschen wir uns?**

**Fairer Handel**

**Sind in Anger Schätze  
vergraben?**

Platz zur Linde 1908

# Begegnungen im öffentlichen Raum

Lisa Walter

## „WENN'S FINSTER WIRD, KUMTS DANN BITTE WIEDER HAM!“

Einer der unbeliebtesten Sätze in der Kindheit, in der man in seiner Wohnstraße mit den Nachbarskindern im unterschiedlichsten Alter gerade die lustigsten Abenteuer erlebte. Und genau dann, wenn es zum Heimgehen war, war die Runde „Otatschn“ die lustigste Partie.

Und es sind genau die Jungs und Mädls mit denen du meistens deine ganze Pflichtschulzeit lang gemeinsam in die Schule spaziert bist und die dich, wenn nötig, vor den „Großen“ beschützt haben. Ja, man mag es nicht glauben, aber so mancher Wurf in die Feistritz wurde da schon mal angedroht. Auch wenn sich diese Freundschaften dann mit der Zeit vielleicht etwas verlaufen haben, werden sie dich immer fragen wie es dir geht, auch wenn du sie Jahre lange nicht mehr gesehen hast.

Später muss man dann doch mal weg, weil irgendwie kann das ja jetzt nicht alles gewesen sein. Gesagt getan – nach Graz für eine Ausbildung gezogen und dann trotzdem so gut

wie jedes Wochenende heimgefahren, weil das Fortgehen war halt nirgends sonst so lustig und keine Gespräche so anregend und zugleich amüsant wie hier. Die bis frühmorgendlich geführten Diskussionen bei diversen Zeltfesten, warum beispielsweise nach wie vor keine Frauen zur Feuerwehr dürfen oder warum es drei Fußballplätze braucht, aber es (bis vor kurzem) kein Jugendzentrum im Ort gibt, blieben dabei oftmals nicht aus. Noch dazu war man nicht alleine, die Fahrgemeinschaft „Anger-Graz“ hatte sich gut etabliert und die Koffer waren jeden Freitag gepackt, als würde man wieder heimziehen.

Irgendwann zog man vielleicht so weit weg, dass man nicht mehr jedes Wochenende heimfahren konnte. Das ist wichtig und tut auch gut – vor allem dann, wenn deine Freunde\*innen zu Besuch kamen und man gemeinsam in lustigen in Erinnerungen an zu Hause schwelgte und dabei schmunzelnd feststellte „Des is holt Anger!“.

Und auf einmal, wie solls auch anders sein, ist deine Schwiegermama in spe deine ehemalige Physiklehrerin aus der Hauptschule und dein Partner und du seid euch einig, dass man eine schöne sowie unbeschwerte Kindheit vor allem dort haben kann, wo man selbst aufgewachsen ist.

Was ich damit sagen möchte? – Die Gemeinde ist nach der Familie die nächstgrößte Einheit, in der man seine Potentiale entwickelt, Erfahrungen sammelt, sich (Nicht-)Zielen bewusst wird, sich ausprobiert, sich kennenlernt, sich gegenseitig hilft, man diskutiert und auch mal streitet. All die Begegnungen und Erlebnisse in einer Gemeinde tragen dazu bei, dass man sich dort im besten Fall wohl und aufgenommen fühlt.

Von einer zukunftsfähigen Gemeindeentwicklung spricht man dann, wenn sich alle Bewohner\*innen beteiligen können, Rahmenbedingungen und Angebote für unterschiedliche Zielgruppen mit unterschiedlichen Bedarfen und Bedürfnissen geschaffen sowie Nachbarschaftsbeziehungen gelebt werden. Gesellschaftliche Veränderungen, wie beispielsweise die Auflösung traditioneller Familienstrukturen, Individualisierung, Vereinsamung, Geburtenrückgänge, Überalterung der Gesellschaft oder Abwanderung der Jugend sind nur einige wenige Entwicklungen unserer Gegenwart, umso wichtiger ist der soziale Zusammenhalt in der Gemeinde. „Sozialkapital ist der Kitt der Gesellschaft“ Ich denke, dass sich Anger auf einem guten Weg befindet, denn wir bleiben da!



# Corona Pandemie, Kara Tepe und die schwierige Solidarität

Ernst Kreimer

*Der persönlichen Ohnmacht für Notwendiges Handeln entgegen zu treten. Gehört werden zu wollen, die Schwierigkeit Zuhörer zu finden und das eigene Zuhören und solidarisches Tun neu zu lernen.*

Mein persönliches Konstrukt der Wirklichkeit kam im **März 2020** stark ins Wanken. Von der Ferne aus China, in die mittelbare Nähe in Oberitalien rückten lebensbedrohliche Bilder, tote Menschen und die Allmacht des „Corona-Virus“.

Was tun? Mein Vertrauen war groß, den politischen Entscheidungen auf Grund der geschichtlichen Erfahrungen mit Epidemien wie auch den Vorschlägen der Experten und internationalen Abstimmungen zu folgen, zu begreifen, meinen Beitrag für mich, meine Familie und den Mitmenschen zu leisten, auch mit kritischer Vernunft. Meine persönliche Verpflichtung zu partizipieren. Mein Beitrag mit Verantwortung für die Gesellschaft und Mitmenschen. Ein reales Handeln im Sinne meines Demokratieverständnisses.

## **MÄRZ 2021, HAUPTPLATZ GLEISDORF**

...meine wiederholte Teilnahme an der Demonstration für „Kara Tepe, Helfen zu dürfen“. Diese jahrelange, unfassbare Menschenrechtsverletzung von Flüchtlingen auf griechischen Inseln zu beenden. Unverständnis, Ärger gegenüber der starren Haltung des Bundeskanzlers und Teil seiner gehorsamen Regierungsmannschaft.

Devote regionale Politiker wie Landespolitiker in großer Überzahl. Humane, lösungsorientierte Botschaften des Bundespräsidenten versinken. Gelingende Beispiele anderer EU-Staaten prallen an mächtige österreichische Grenzwallen.

Eine österreichische Aufnahme für eine entsprechende Zahl dieser Menschen, Familien und Kinder, wäre viel mehr als eine symbolische Geste. Ein Akt von Menschlichkeit und Wertschätzung der österreichischen Bürger für ihr konkretes Unterstützungsangebot.

Und vor allem: **Eine Abkehr vom Wunsch zurück in die alte Normalität** („Comeback-Plan“), einer elitären Demokratie unter dem Diktat einer global vernetzten Finanzwirtschaft und Hegemoniebestrebungen von Großmächten.

Ein wirklicher Aufbruch ist notwendig für eine gerechte, friedliche Welt und die nachhaltige Rettung unser Erde-Weltklima-Artenvielfalt. Damit verknüpft sind reale Lösungsschritte in der globalen Migrationsproblematik und fairen Weltwirtschaft.

Trotzdem, meine Wertschätzung für das Krisenmanagement und den Bemühungen zur Lösung der unzähligen Pandemie-Herausforderungen der politisch Verantwortlichen bleibt. Trotz spezifischer Unverhältnismäßigkeiten der Corona-Maßnahmen, Kollateralschäden und populistischen Interessensstrategien sowie deren Folgen. Mein Leben in Österreich, auch durch die Gunst des Ortes meiner Geburt mitten eines vereinten Europas, ist privilegiert. Unser Wohlstand ist auch Folge eines bestehenden, ausbeuterischen und internationalen Imperialismus. Trotzdem, wir werden die Krisen bewältigen müssen, auch global und zukunftssicher!

## **WAS KANN ICH TUN?**

Wie kann ich mitgestalten gegenüber Verteilungsungerechtigkeit, Medienmacht, Ankündigungspolitik, Rechtsruck und Demokratiegefährdung?

Meine Energie des Ärgers und Zweifelns in Zuversicht verwandeln. Es gibt sie doch, die große Anzahl von Menschen in Österreich, die in großer Verantwortung und humaner Verpflichtung leben, sich in einem Ehrenamt engagieren und Zivilcourage zeigen. Sie leben ein notwendiges und funktionierendes Gesellschaftsmodell für Mitmenschen, mit selbstinszenierter sowie instrumentalisierter Verschwörungskultur und Wissensallmachtsphantasien. Trotzdem, in Beziehung bleiben.

Wieder verstärkt zuhören zu lernen, den Anderen ausreden zu lassen, Worte zu begreifen. Sich Zeit zu nehmen. Weg von einer allzu raschen Be(Ver)urteilungskultur. Von jung bis alt, gehört und akzeptiert zu werden ist ein generationsübergreifendes Bedürfnis. Begegnungen auf Augenhöhe und wenn nötig, sich gegenseitig zu unterstützen. Globales Denken und Wissen bildet, ermöglicht konkretes, persönliches und regionales Handeln. Mut zur Solidarität, Partizipation, politischen Bildung, fairen nachhaltigen Existenzsicherung für Alle, Toleranz und Vielfalt. Die liberale Demokratie hat berechnete Chancen.

# In welchem Anger wollen wir wohnen?

Lena Pechmann | Claudia Rosenberger | Robert Tanzer

## LEBENSRAUM. WOHNRAUM. BAUEN.

Seit es uns Menschen gibt, beschäftigt uns Leben und Wohnen. Rund um den Erdball waren und sind Lebens- und Wohnraum von topografischen Gegebenheiten, von Natur und von Wetter abhängig.

Das Bauen, um seinen eigenen Lebens- und Wohnraum möglichst individuell gestalten zu können, beschäftigt die Menschen nun vielleicht mehr denn je und wird heute beeinflusst von Bildern aus aller Welt, die uns erreichen, von unzähliger Formen- und Materialvielfalt.

Zu sehr stehen diese Bilder und Vorstellungen aber oft nicht mehr im Einklang mit regionalen Gegebenheiten und unserem unmittelbaren Lebensraum, sondern scheinen ihnen trotzen zu wollen. Aus Solidarität mit Natur, Lebensraum und zukünftigen Generationen müssen wir uns darüber Gedanken machen.

## DAMALS.

Wo im Westen zwischen den Ausläufern des Zetz der Zetzbach einen Graben formt und die Burg Waxenegg wehrhaft am Hügel steht, gerade noch geschützt vom „Bergerl“ im Norden und begrenzt von der Feistritz im Osten hat sich das Ortszentrum geformt. Bereits im 13. Jahrhundert haben sich unter der Burg Waxenegg immer mehr Menschen angesiedelt – ein planmäßig angelegtes Angerdorf entstand (Anger = zentraler Platz, Wiese oder Weide, im

Gemeinbesitz einer Dorfgemeinde). Der Ortskern hat sich seither in seinen Grundzügen nicht groß verändert. Noch heute ist die mittelalterliche Bauweise mit seinen typischen Merkmalen im Angerer Ortskern erkennbar: langgezogene Grundstücke, die repräsentative Giebelseite zur Straße oder zum Platz gewandt, dahinter kleine oder größere Höfe, Gründflächen und oft ein kleines Waldstück. Dadurch erhielt jeder Grundstücksbesitzer die Möglichkeit, sich und andere auf kleinem Raum mit allem Notwendigen versorgen zu können.

Diese charakteristische Bebauungsstruktur des Angerer Ortskern beugt sich Natur und Mensch nun schon seit über 700 Jahren. Dafür, dass diese städtebauliche Struktur im Kern bis heute erhalten geblieben ist, können wir dankbar sein.

## HEUTE.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, mit dem Ende des zweiten Weltkrieges, ist die Marktgemeinde stark gewachsen und hat sich rund um den Ortskern begonnen zu verändern. Die Ausbreitung der Gemeinde war und ist durch die topografische Lage hauptsächlich in Richtung Osten möglich.

1948 warnte der Verein für Heimatschutz Steiermark unter dem Vorsitzenden Viktor von Geramb – nach ihm ist heute ein Baukulturpreis benannt – davor, mit dem einfallenden

Bauboom diese Strukturen, die natürlichen Gegebenheiten folgen, zu zerstören. In der „Steirischen Landbaufibel“ wurden Regeln für die Proportionierung und Gliederung von Baukörpern, die nicht in Konkurrenz zueinander oder zur Topografie treten, publiziert. Er ließ in dieses Buch auch ein Luftbild von Anger drucken – 1948 noch mit der Bildunterschrift „Natürliche Einheitlichkeit der Grundformen, ruhiger geschlossener Gesamteindruck. (Anger bei Weiz)“.

Wir leben heute in einem Anger, in dem sich in den vergangenen 70 Jahren aber doch viel verändert hat. Zwei Beispiele dafür sind die Regulierung der Feistritz und die Errichtung der Umfahrungsstraße.



Veränderung soll und wird auch weiterhin passieren. Um positive Veränderungen gewährleisten zu können, gibt es jedoch gewisse Grundregeln, um Schützenswertes zu erhalten und Neues zuzulassen. Dafür wurde Ende des 20. Jahrhunderts das Ortsbildgesetz eingeführt.

### MORGEN.

Unter Ortsbild versteht man in erster Linie die bauliche Ansicht eines Ortes oder Ortsteiles innerhalb einer Gemeinde. Der Schutz des Ortsbildes umfasst den Schutz baulicher Anlagen und öffentlicher Flächen aber auch der bildhaften Wirkung etwa von Grünanlagen, Parklandschaften oder auch Schlossbergen eines Ortes.

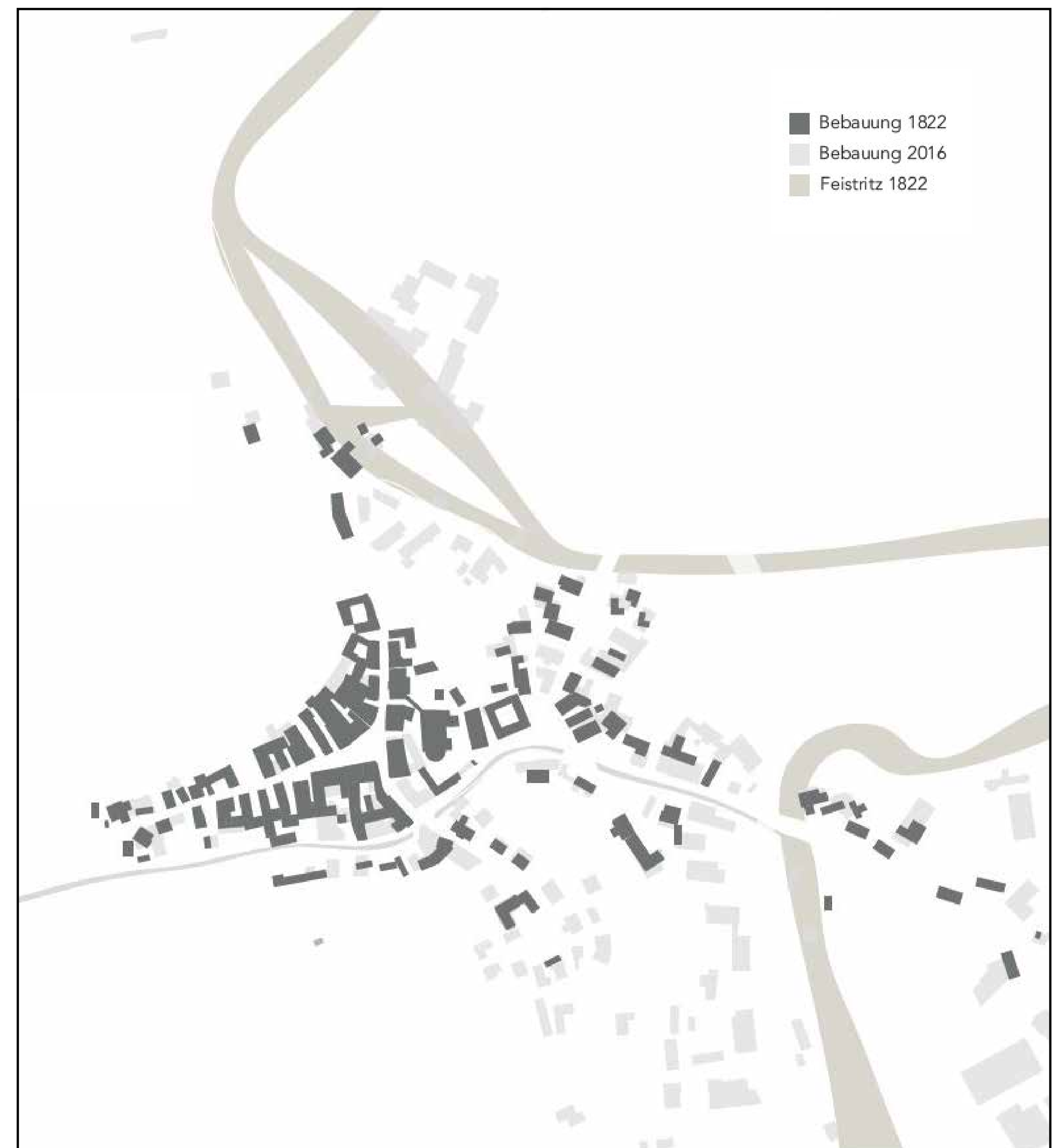
Im Unterschied zum Denkmalschutz zielt der Ensemblechutz vorwiegend auf das äußere Erscheinungsbild sogenannter "anonymer Architektur" ab. Darunter versteht man die im Verlauf der Epochen gewachsenen Bauformen, die nicht unbedingt durch hervorstechende künstlerische Leistungen geprägt sind, aber in ihrer Gesamtheit einer Stadt oder einem Ortsteil "das Gesicht" geben und somit charakteristisch und ortstypisch sind.

Daher liegt es im besonderen öffentlichen Interesse, solche charakteristischen Bauwerke zu erhalten, durch Veränderungen nicht zu beeinträchtigen und Neues sich insbesondere durch baukünstlerische Qualität in das Ensemble einfügt.

In der Steiermark sind nach dem Ortsbildgesetz (OBG 1977) Ortsbildsachverständige für Schutzgebiete in 63 Gemeinden bestellt worden. Als Serviceleistung bieten die Ortsbildgemeinden Sprechstunden für Bauvorhaben und Ortsbildfragen an. In den steirischen Ortsbildschutzgebieten sind sogenannte Ortsbildkonzepte erstellt worden.

Dafür wurde der bauliche Bestand analysiert und daraus hervorgehend Richtlinien für Neu- und Umbauten abgeleitet. Diese sollen einerseits Hilfestellung und bessere Rechtssicherheit bei Planungsvorhaben geben, in erster Linie aber das Besondere und Typische der Orte auch für die Zukunft sicherstellen und fortführen.

Leider ist Anger in diesem Gründungsprozess der Schutz-zonen nicht berücksichtigt worden und besitzt daher keine Schutzzone. Der in seiner Struktur mittelalterliche Ortskern rund um den Hauptplatz und den Südtirolerplatz



hätte auf Grund seiner besonderen Lage und Konfiguration, die sich sogar im Ortsnamen darstellt, sehr wohl eine Schutzzone verdient. (Anger = dreieckiger oder linsenförmiger zentraler Platz)

Rund um den erhaltenswerten Ortskern (ver)bauen wir in einer nie dagewesenen Geschwindigkeit. Daher ist es wichtig, zusätzlich zum Ortsbildschutz, der primär das (Um)bauen von historischen Kernen schützt, auch einem regional gedachten Leitbild mit definierten Zielen und Anhaltspunkten zu folgen. Solche Ziele, die das "Bild" einer Region erhalten und verändern zu können, reichen vom großen Maßstab der Bebauungsstrukturen bis hin zu definierten Gebäudehöhen, Dachformen, Fassaden und Materialien.

Noch steht Anger in einer Lücke zwischen den Landschaftsschutzgebieten Almenland und Pöllauer Tal – ohne Ortsbildschutz, ohne Landschaftsschutz und ohne gestalterischen Beirat.

Durch den steigenden Wohlstand wächst auch die Materialvielfalt, die Auswahl und der Überfluss. Immer wichtiger wird in dieser Zeit der Gedanke mit der Natur, nicht gegen die Natur. Mit Materialien, die wir der Erde zurückgeben können, die wir nicht deponieren oder entsorgen müssen. Ziel ist es, ein ruhiges Bild unserer Kulturlandschaft zu erschaffen, ohne Konkurrenz zwischen Natur und Bebauung zu erzeugen.

*Wenn wir visionär an die Zukunft denken, wünschen wir uns ein Anger ohne Leerstand, ein funktionierendes Zusammenspiel aus Altem und Neuem (funktionierender Ortsbildschutz), in welchem wir einen lebendigen Ortskern mit großen Aufenthaltsqualitäten vorfinden.*

# Welche Welt wünschen wir uns?

Lisa Ertl | Alexandra Berger | Johannes Glössl

Dieser April war der kälteste April in Österreich seit 2003 – Regen, Wind und Eiseskälte. Gleichzeitig reden alle Politikerinnen und Politiker über den Klimawandel, jeden Tag liest man davon in der Zeitung. Und die Schülerinnen und Schüler gehen auch noch demonstrieren und blockieren die Straße, wenn ich die 2 km mit meinem Auto in die Arbeit fahren will.

Wie sagt man so schön – der April macht was er will. Das ist halt das Wetter, das hat mit dem Klima überhaupt nichts zu tun. Außerdem hat sich das Klima schon immer verändert, das weiß ja jedes Kind.

Aber nun zurück zum Anfang: Das eigentliche Opfer in dieser ganzen Geschichte bin ja ich und nicht die Schülerinnen und Schüler. Ich verzichte bereits auf so viele Sachen, und das alles nur der Umwelt zuliebe! Ich fliege nur noch drei Mal im Jahr in den Urlaub anstatt vier Mal, ich benutze keine Plastikstrohhalm mehr, esse nur Bio-Demeter-Freilauf-Haltung-Fleisch und auch nur 5x die Woche. Und außerdem habe ich einmal bei einer Greenpeace-Aktion unterschrieben - zwar auch nur, weil mich die nicht in Ruhe gelassen haben, aber was am Ende zählt, ist meine Unterschrift, oder?

Jetzt muss man sich einmal vorstellen, die EU und die österreichische Bundesregierung wollen NOCH strengere Klimaziele – wie stellen die sich das da oben eigentlich vor? Alle werden zu Veganerinnen und Ökofuzzis? Undenkbar. Ich bin ja wirklich keine Gegnerin von solchen Maßnahmen, aber das geht selbst mir zu weit.

Ich habe lange nachgedacht, was ich persönlich für's Klima tun kann, ohne mich einzuschränken. Angesichts dessen habe ich nun beschlossen, total nachhaltig zu leben – schließlich möchte ich ja auch in Zukunft in den Urlaub fliegen und wenn dort alles überschwemmt und vermüllt ist, kann ich auch gleich zuhause bleiben. Es ist nämlich gar nicht so einfach, nachhaltig und umweltfreundlich zu leben. Beginnen wir beim Einkaufen. Nehme ich die Bio-Gurke aus Spanien oder die in Plastik verpackte Gurke aus Österreich? Greife ich zum deutlich billigeren Fleisch von der Feinkost oder gehe ich zum Metzger meines Vertrauens? Fragen über Fragen!

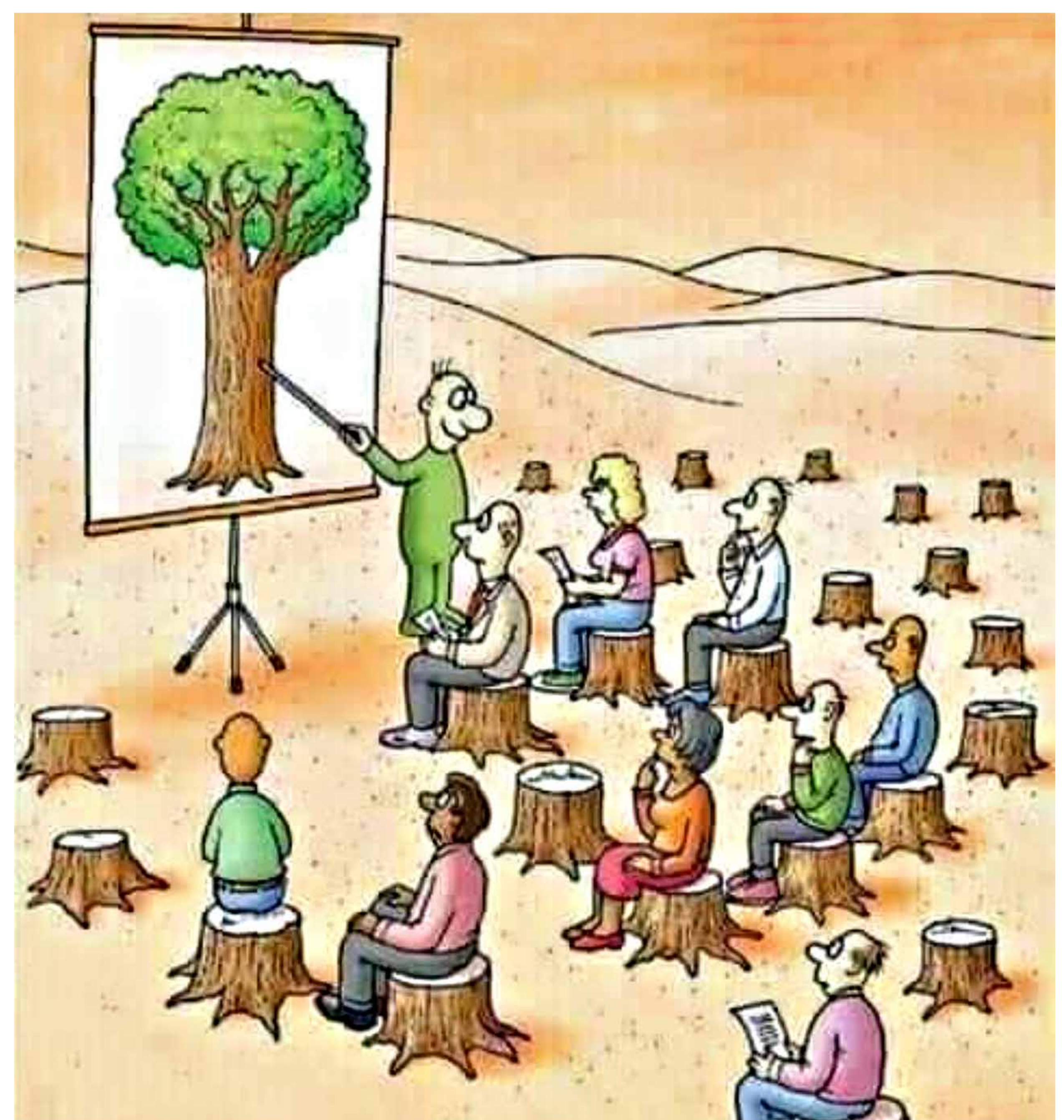
Weiter geht's mit der Frage vom Fleisch essen, die wird ja im Moment heiß diskutiert. Ja, mag schon sein, dass der Verzehr von Fleisch schlecht für die Umwelt ist. Ich kann

auch nichts dafür, wenn es so gut schmeckt. Heutzutage ist eh schon fast jede zweite Person Veganerin oder Veganer, da kann ich ruhig mein Schnitzel essen ohne schlechtes Gewissen. Den „Umweltschaden“, den ich verursache, sparen die durch ihre Ernährung ja wieder ein.

Einer allein kann die Welt nicht retten, alle gemeinsam schon. Jetzt mal ganz ernsthaft – wie stellen wir uns unsere Zukunft eigentlich vor? Wollen wir in einer Welt leben, in der Dürre und große Ernteaufschläge an der Tagesordnung stehen, in einer Welt mit immer extremeren Niederschlägen und schlechterer Luft? Wollen wir in einer Welt leben, in der die Böden keine Nährstoffe mehr haben und uns die Gletscher zwischen den Fingern wegschmelzen?

Oder wünschen wir uns eine Welt, in der unsere Kinder eine gute und sichere Lebensgrundlage haben? Eine Welt, in der es zahllose verschiedene Tier- und Pflanzenarten, funktionierende Ökosysteme, gute Luft, eine sichere Ernte gibt? Wünschen wir uns eine Welt mit einer intakten und gesunden Umwelt und Natur?

All das können wir (wieder) erreichen, und zwar nur dann, wenn wir miteinander statt gegeneinander arbeiten, gemeinsam kämpfen und zusammenhalten.



# Fairer Handel

Ewald Selvicka (WELTLADEN Anger)

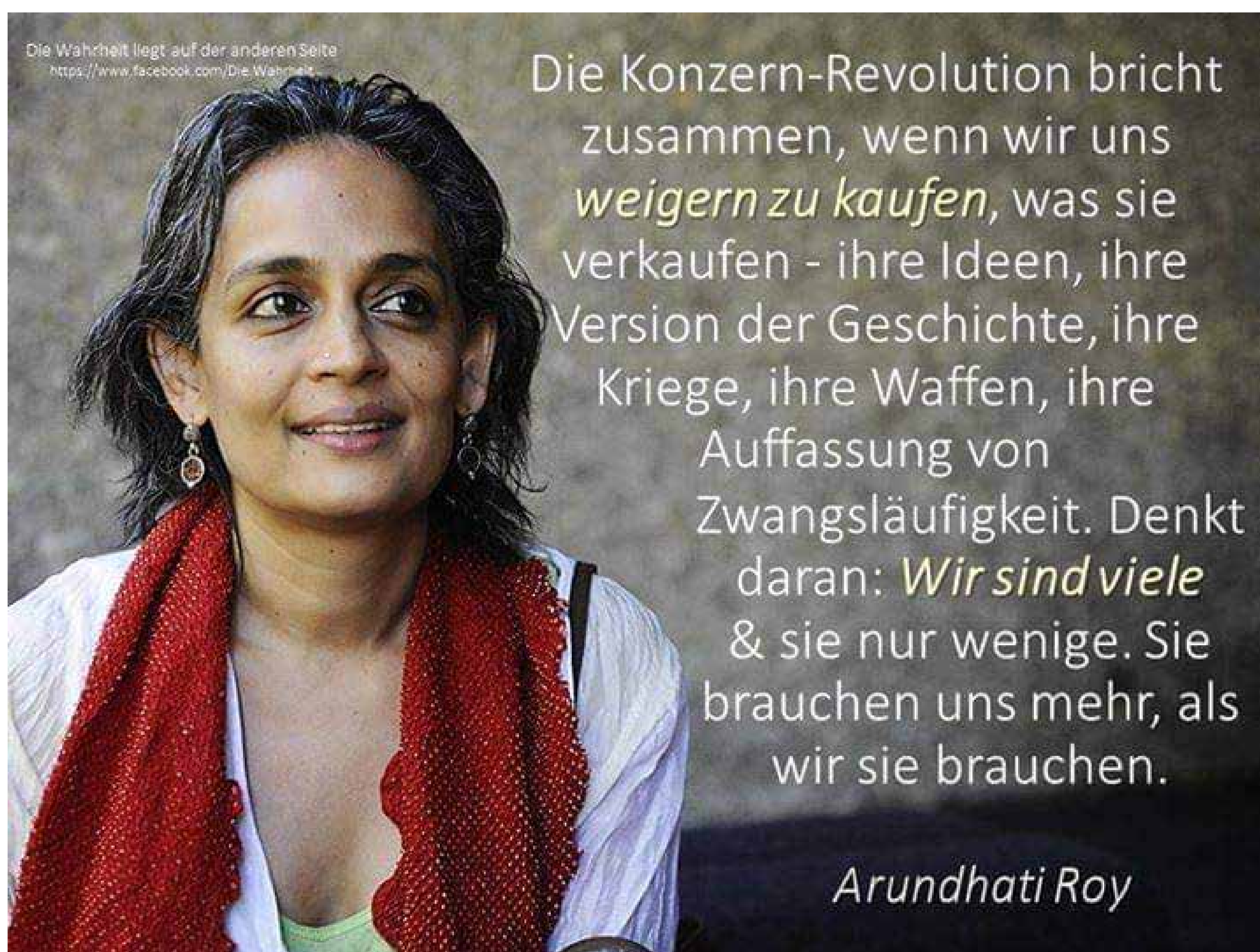
Viele Arbeitsplätze in Anger, im Bezirk bzw. in der Steiermark sind in Betrieben, die Ihre Erzeugnisse in die ganze Welt exportieren. Sogar landwirtschaftliche Produkte aus der Region gehen in Länder außerhalb Europas. Wir importieren dafür wieder Waren, aber sehr oft bezahlen diese Länder mit Rohstoffen und Lebensmitteln.

Der Handel mit Rohstoffen aber auch mit Lebensmitteln wird von multinationalen Konzernen bestimmt. An Börsen

wie zum Beispiel in New York oder London werden Reis, Kaffee, Kakao, u.s.w. mehrmals verkauft und gekauft bevor die Ware wirklich bei uns in Österreich ankommt. Das führt zu Preissteigerungen, die nicht bei den Produzentinnen und Produzenten ankommen. Am Beispiel Kaffee zeigt sich das ganz deutlich: Während bei uns hochwertiger Qualitätskaffee zwischen € 10,- und € 15,- pro kg kostet, erhalten die Bäuerinnen und Bauern des Südens maximal € 1,- pro kg. Bei Kaffee der in Kapseln abgepackt und

in Boutiquen zu Preisen von € 80,- bis € 100,-/kg verkauft wird, ist das dann gerade mal 1% vom Verkaufspreis, der bei den Kleinbauernfamilien ankommt.

Das Ergebnis dieser Ungleichheit ist Massenarmut, Kinderarbeit, Mangel an Schulbildung und fehlende Gesundheitseinrichtungen. Hier setzen die WELTLÄDEN und der faire Handel an. Durch Direkthandel, die Zahlung von Mindestpreisen und Vorauszahlung auf die Lieferung, können die Familien mit gleichbleibendem Einkommen rechnen. Der Mehrerlös wird teilweise auch für Schulprojekte und Gesundheitseinrichtungen verwendet. Ökologischer Anbau wird extra unterstützt, was dazu führt, dass Lebensmittel aus dem WELTLADEN zu über 90% biologisch produziert wurden.



Der WELTLADEN Anger wurde Ende der 1980er-Jahre von Mitgliedern der Selbstbesteuerungsgruppe Anger gegründet. Als offizielle Zweigstelle des WELTLADENS Weiz werden fair gehandelte Produkte aus den Ländern des Südens verkauft. Ob Kaffee, Tee oder Handwerk, alle Produkte verfügen über ein Fair-Trade-Siegel und die Produzentinnen und Produzenten sind den zertifizierten Importeuren persönlich bekannt.

Mit dem Verkauf durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im WELTLADEN Anger und dem damit erzielten Umsatz, können an die 15 Familien in Ihren Ländern ein lebenswertes Einkommen erzielen.

# Sind in Anger Schätze vergraben?

Engelbert Schmied

*Wer in Anger auf Schatzsuche gehen möchte, kann diese Seite als Schatzkarte verwenden und so hier kostbare Schätze aufspüren.*

Als es in der Umgebung von Anger noch mehrere Gemeinden gab, lag ein Bürgermeister am Sterbebett und sagte: „In unsrer schönen Gegend ist ein Schatz verborgen.“

„Wo ist er zu finden?“, fragte eine, die den Sterbenden bei seinen letzten Atemzügen begleitete: „Wo müssen wir suchen?“ Der Sterbende hauchte noch leise: „Grabt danach! Grabt gemeinsam!“. Dann starb er.

Seither suchen viele in der Natur, in der Familie, in den Vereinen, in der Pfarrkirche, die Kinder in den Kindergärten und Schulen nach gemeinsamen Schätzen. Doch plötzlich kommt ein gefährliches Virus und alles Gemeinsame wird verboten. Alle müssen Abstand halten, zuerst einen Meter, dann zwei. Mund-Nasen-Schutzmasken werden ihnen verpasst. Jede Menschenansammlung ist zu meiden. Da ist es plötzlich nur noch in der Familie möglich, nach gemeinsamen Schätzen zu graben. So manche Familie gräbt gemeinsame Spiele, gemeinsames Kochen und miteinander

Essen oder gemeinsames Spaziergehen wieder aus, um die schatzlose Zeit einigermaßen zu überstehen. Ganz viele vermessen das Graben nach den kulinarischen Schätzen in den Gasthäusern und die besonderen Urlaubsschätze in fernen Ländern. Betroffenen tut es weh, dass sie ihre persönlichen Feste gar nicht oder nur im ganz kleinen Kreis feiern können. Vielen wird eingeredet, dass sie ja ohnehin uneingeschränkt nach digitalen Schätzen im Internet suchen können.

Da wächst die Sehnsucht nach den verborgenen Lebensschätzen, die im gemeinsamen Austausch das Vertrauen zueinander stärken und Freude hochkommen lassen. Wann können wir endlich wieder gemeinsam ein Fußballspiel erleben, spirituelle Schätze in der Natur einsammeln und beim gemeinsamen Feiern in der Kirche innerlich durchatmen?

Wann kommt der kostbare Augenblick, einen gemeinsamen Schatz auszugraben und gemeinsam zu genießen? Könnt ihr mir sagen, auf welchen monatelang vermissten Schatz ihr euch am meisten freut?

## Die Wiederholung der Ewigkeit

wenn du es willst  
gelingt es dir nicht  
versuchst du daran zu denken  
kann es dein Kopf nicht begreifen  
merken es deine Hände  
ist es aus damit

(Ezi)

## Der **AUFGUSS**

DIE ANGERER WANDZEITUNG

### IMPRESSUM:

Redaktion für die Erstausgabe: Ernst Kreimer

AutorInnen: Lisa Walter, Johannes Glössl, Lisa Ertl, Alexandra Berger, Ewald Selvicka, Lena Pechmann, Claudia Rosenberger, Robert Tanzer, Ernst Kreimer, Engelbert Schmied

Gestaltung: guteidee

Herausgeber: Ernst Kreimer

### KONTAKT:

Der AUFGUSS, die Angerer Wandzeitung, Ernst Kreimer, 8184 Anger, Wassergartenweg 2, E-Mail: ezi@aon.at

Der AUFGUSS ist ein offenes und unabhängiges Medium, die Zusendung von Beiträgen ist somit erwünscht, die Publikationsauswahl liegt bei der Redaktion, es erfolgt keine Retournierung der eingesandten Beiträge. Die AutorInnen zeichnen für die Inhalte Ihrer Beiträge selbst verantwortlich, inhaltlich spiegeln sie nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wider.

(c) Die Rechte verbleiben bei den AutorInnen. Der AUFGUSS verzichtet auf Anzeigenschaltung, um tatsächlich unabhängig publizieren zu können.

### STANDORT/VERÖFFENTLICHUNG:

Marktlinde – Südtirolerplatz in Anger und Homepage Marktgemeinde Anger  
www.anger.gv.at